

**Motion Fraktion SP/JUSO (Peter Marbet/Nadja Kehrli-Feldmann, SP):
Ganztageskindergärten schaffen; Begründungsbericht**

In der Stadtratssitzung vom 25. April 2019 wurde die folgende Motion als Richtlinie erheblich erklärt:

Die Stadt Bern hat in den vergangenen Jahren die Angebote der externen Kinderbetreuung stetig ausgebaut. Nichtsdestotrotz ist für berufstätige Eltern die Organisation der Kinderbetreuung nach wie vor eine grosse Herausforderung, gerade beim Übergang von der Kita in den Kindergarten oder die Basisstufe. Kindergärten bieten keine flexiblen Bring- und Abholzeiten. Ihre Unterrichtszeiten orientieren sich am Morgen an den Blockzeiten der Volksschule, an den Nachmittagen haben die Kinder nur zweimal Unterricht. Die Betreuung findet ergänzend dazu in den Tagesschulen statt. Der Bring- und Hol-Service von den Kitas zu den umliegenden Kindergärten bedingt eine gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen und kann nicht überall optimal organisiert werden. Ausserdem sind manche Kindergartenkinder in den Tagesschulstrukturen überfordert.

Private Kitas haben auf diese Situation reagiert und bieten Ganztageskindergärten an. Diese Kindergärten sind in die Infrastruktur der Kitas integriert und „schaffen optimale Tagesstrukturen für Kinder und deren Familien“ (Eigenwerbung leo-lea¹). Offenbar kann sogar gewählt werden, ob das Kindergartenpensum auf drei ganze oder sechs halbe Tage verteilt werden soll. Die kantonale Erziehungsdirektion (ERZ) hat solche neuen Angebote in den letzten Jahren grosszügig bewilligt.

Da der Kindergarten zur obligatorischen Schulzeit gehört, entsteht durch die privaten Ganztageskindergärten eine Konkurrenz zur öffentlichen Schule/KG. Diese Entwicklung untergräbt die Bemühungen der Volksschule, im Kindergarten und der Basisstufe eine gute Durchmischung zu fördern und einen Integrationsort für alle Kinder zu bilden. Mit der Einführung der Betreuungsgutscheine, die eigentlich für die Kinderbetreuung im Vorschulalter gedacht sind, haben die privaten Kitas mit der Integration von privaten Kindergärten einen Marktvorteil für sich gefunden, auf den die öffentlichen Kitas und Kindergärten aufgrund gesetzlicher Rahmen nur eingeschränkt reagieren können. Es entsteht hier also eine Konkurrenz zwischen privaten und öffentlichen Institutionen mit ungleich langen Spiessen.

Die Stadt Bern sollte als Trägerin von öffentlichen Kitas und Kindergärten auf diese neuen Gegebenheiten reagieren und Tagesstrukturen für Kinder im Kindergartenalter anbieten, welche ihrer Entwicklung und den Bedürfnissen der Eltern Rechnung tragen². Grundsätzlich sind drei Varianten für Ganztageskindergärten denkbar:

- a) Integration einer Ganztagesbetreuung in die Basisstufe: In der Basisstufe mit den zwei Kindergartenjahren, der ersten und zweiten Klasse werden Ganztagesstrukturen geschaffen.
- b) Integration eines Betreuungsangebots in den Kindergarten: Betreuung und Unterricht finden organisatorisch im Kindergarten statt. Der Kindergartenunterricht findet wie bisher als Teil des Ganztagesangebots statt.
- c) Integration in Kita: Der Kindergarten findet integriert in die Kita statt, zusammen bilden sie ein Ganztagesangebot.

Wir fordern den Gemeinderat auf,

1. dem Stadtrat ein Konzept samt Kostenkalkulationen zur Schaffung von öffentlichen Ganztageskindergärten zu unterbreiten;

¹ <http://www.leolea.ch/places/kindergarten/>

² Vgl. dazu auch Postulat Fraktion SP (Ursula Marti/Bettina Stüssi, SP): Einführung von Tageskindergärten prüfen (2013.SR.000062)

2. Pilotprojekte in den verschiedenen Ausprägungen von Ganztageskindergärten (a-c) zu lancieren.

Bern, 26. Januar 2017

Erstunterzeichnende: Peter Marbet, Nadja Kehrl-Feldmann

Mitunterzeichnende: Mohamed Abdirahim, Katharina Altas, Fuat Köçer, Edith Siegenthaler, Barbara Nyffeler, Martin Krebs, Benno Frauchiger, Timur Akçasayar, Ingrid Kissling-Näf, Lena Sorg, Michael Sutter, David Stampfli, Marieke Kruit, Eva Krattiger, Halua Pinto de Magalhães

Bericht des Gemeinderats

Die Stadt Bern verfügt heute mit den Tagesschulen, Kitas und Tagis über ein flächendeckendes und attraktives Angebot an familien- und schulergänzender Betreuung für Familien. Dieses wird auf die Bedürfnisse der Familien ausgerichtet und hat das Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Seit 2010 haben die Eltern im Kanton Bern einen Rechtsanspruch auf eine schulergänzende Betreuung während der Schulzeit (Tagesschulen). Die Stadt Bern hat diesen Rechtsanspruch auf die Ferien ausgeweitet, so dass den Eltern in den Tagesschulen und Ferieninseln, in den Tagis und in den Kitas während 50 Wochen im Jahr ein vielfältiges und bedürfnisgerechtes Angebot an Betreuung zur Verfügung steht.

In jedem Fall ist es aber für die Familien eine Herausforderung, beim Übergang vom Vorschulalter ins Schulalter die Betreuung ihrer Kinder neu zu regeln. Der Eintritt in den Kindergarten oder in die Basisstufe erfordert eine gute Abstimmung von Betreuung und Unterricht. Im Kindergartenalter haben die Eltern dabei die Wahl, ihr Kind weiterhin in einer Kita betreuen zu lassen oder das Betreuungsangebot der Tagesschule zu nutzen. Bei der Betreuung in einer Kita haben die Eltern eine Wahlfreiheit, in welcher Kita sie ihr Kind betreuen lassen wollen, nicht aber bei der Wahl des Kindergartens respektive der Basisstufe. Die Kinder besuchen den Kindergarten oder die Basisstufe da, wo der Wohnort der Eltern ist. Aus diesem Grund braucht es jeweils eine gute Abstimmung zwischen den Kita-Leitungen und den Schulleitungen, um den Unterricht und die Betreuung optimal aufeinander abzustimmen.

Die Direktion für Bildung, Soziales und Sport ist in Zusammenarbeit mit den Schulen laufend daran, Massnahmen zu entwickeln, damit die Eltern diese Aufgabe besser bewältigen können. Neben der Zielsetzung, das Angebot für die Eltern optimal auszugestalten, sollen die Betreuungsangebote aber auch pädagogisch hochwertig ausgestaltet werden. Dazu gehört die Beziehungsarbeit zwischen den Kindern und den Lehr- und Betreuungspersonen als wichtige Grundlage für den Bildungserfolg, sowie die Bildung von konstanten und überschaubaren Gruppen, in denen sich vor allem die kleineren Schulkinder zurechtfinden und ihre Sozialkompetenzen stärken können. Diesen Zielsetzungen dient vor allem der Aufbau von Ganztagesstrukturen. Die Direktion für Bildung, Soziales und Sport hat verschiedene Projekte am Laufen, welche in enger Zusammenarbeit mit den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen durchgeführt werden. Dies sind namentlich folgende Projekte:

Ganztageskindergarten Altenberg

2016 startete die Direktion für Bildung, Soziales und Sport (Familie und Quartier Stadt Bern FQSB und Schulamt) mit der Standortschulleitung Altstadt-Schosshalde das Projekt Ganztageskindergarten Altenberg. Ziel des Projekts war es, den ehemaligen Kindergarten Aarhof organisatorisch und räumlich in die Kita Altenberg zu integrieren.

Im Sommer 2018 konnte die städtische Kita Altenberg den ersten öffentlichen Ganztageskindergarten in die Kita integriert eröffnen. Die Kindergartenkinder erhalten dort, sofern von den Eltern gewünscht, eine Ganztagesstruktur. Da es sich um einen öffentlichen Kindergarten der Stadt Bern handelt, muss er auch für Kinder aus dem Quartier zur Verfügung stehen, auch wenn deren Eltern keine familienergänzende Betreuung beanspruchen wollen. Ausserdem muss sichergestellt werden, dass der Unterricht unentgeltlich ist, währenddessen die Betreuung wie in allen familienergänzenden Betreuungsangeboten der Stadt Bern von den Eltern bezahlt werden muss.

Im Ganztageskindergarten Altenberg wurde ein Konzept entwickelt, in dem Betreuung und Bildung eine in sich verzahnte Einheit bilden. Die durch die Eltern frei gewählten Betreuungsangebote und die Angebote zur Erfüllung der Schulpflicht gehen dabei ineinander über, die Bildungsangebote sind für die Eltern unentgeltlich.

Die Bildungsangebote umfassen vier obligatorische Vormittagsmodule à 3 ½ Stunden, ein freiwilliges Vormittagsmodul und zwei freiwillige Nachmittagsmodule. Von den freiwilligen Modulen sind deren zwei von den Eltern zu bestimmen und für sie kostenlos, da sie zum Kindergartenpensum gehören. Alle weiteren Module sowie die Betreuungsmodule sind kostenpflichtig gemäss den Tarifbestimmungen für Kitas.

Besuchen die Kinder den Kindergarten sowohl am Morgen wie auch am Nachmittag desselben Tags, gehört die Mittagsbetreuung und -verpflegung verpflichtend dazu und ist für die Eltern kostenpflichtig. Für Quartierkinder ohne Bezug von Betreuungsangeboten können Ausnahmen gemacht werden.

Wochenplan

Zeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.00 – 8.30	Betreuung				
8.30 – 12.00	Pflichtmodul				
12.00 – 14:00					
14.00 – 15:30	Wahlmodul				
15:30 – 18.30					

Pflichtmodule müssen im Rahmen der Kindergartenpflicht zwingend besucht werden und sind für die Kindergartenkinder unentgeltlich. Auch die Wahlmodule sind Bestandteil des Kindergartenpensums und für die Kindergartenkinder unentgeltlich.

Die Betreuung ist analog den Kita-Tarifen kostenpflichtig und beinhaltet auch die Kosten für die Mahlzeiten. Ein ganzer Tag gilt bisher als 20 %-Pensum, ein halber Tag (auch mit Pflichtmodul) mit Mittagessen als 15 %-Pensum, ein halber Tag ohne Mittagessen als 10 %-Pensum. Durch das künftige Betreuungsreglement und die damit verbundene Teilnahme der Stadt Bern am kantonalen Betreuungsgutscheinsystem werden die zeitlichen Möglichkeiten für Eltern flexibler. So können dann auch Kurzbetreuungen zu 5 % angeboten werden.

Die Pflicht- und Wahlmodule sind während der 39 Schulwochen für die Kindergartenkinder unentgeltlich. Während den Schulferien gilt die Ferienbetreuung als kostenpflichtige Betreuungszeit.

Mit diesem Unterrichts- und Betreuungskonzept erfüllt der Ganztageskindergarten die kantonalen Vorgaben des Lehrplans 21 mit der darin enthaltenen Lektionentafel und den verpflichtenden Unterrichtszeiten.

Organisatorisch sind die im Kindergarten tätigen Lehrpersonen der Standortschulleitung Altstadt-Schosshalde unterstellt. Die Kita-Leitung Altenberg hat ihnen gegenüber aber Weisungsbefugnisse, um die Zusammenarbeit des Betreuungs- und Lehrpersonals in der Ganztagesbetreuung sicherzustellen. Die Lehrpersonen übernehmen im Rahmen ihres Pensums auch Aufgaben in der Betreuung und werden bei Wahlmodulen unter ihrer Anleitung durch Betreuungspersonen der Kita unterstützt.

Das Projekt wurde von Anfang an so konzipiert, dass es in einem späteren Schritt auch auf weitere Kitas übertragbar ist. Ein entsprechender Ausbau ist aber derzeit nicht geplant.

Das Konzept hat den Nachteil, dass es sich auf Kinder im Kindergartenalter beschränkt. Es lässt sich nicht auf Basisstufen übertragen, da die Kita-Betreuung aufgrund der kantonalen Vorgaben für Kinder bis und mit Kindergartenalter beschränkt ist.

Projekt Kinderhaus Engehalbinsel

2018 hat die Stadt Bern das Kirchgemeinde-Ensemble auf der Engehalbinsel (Kirche und Kirchgemeindehaus) von der Kirchgemeinde Matthäus erworben, um dort eine Bildungs- und Betreuungseinrichtung zu erstellen. Im zukünftigen Kinderhaus sollen eine Bibliothek, eine Kita, eine Tagesschule und eine Basisstufe untergebracht werden. Damit werden die Voraussetzungen für eine Ganztagesbetreuung für Kinder im Zyklus 1 geschaffen. Die örtliche Nähe von Kita, Basisstufe und Tagesschule ermöglicht es, für die Eltern aus dem Quartier ein bedürfnisgerechtes Angebot für die familienergänzende Kinderbetreuung aufzubauen. Die Verzahnung von Bildung und Betreuung wird von Anfang an in die baulichen Umbauarbeiten integriert. Für den Aufbau von Ganztagesstrukturen ist die Zusammenarbeit zwischen Kita-Leitung und Standortschulleitung sehr wichtig. Die räumliche Nähe der beiden Institutionen ist die ideale Grundlage für die Nutzung von Synergien.

Projekt Ganztageschule

Gemäss Bildungsstrategie der Stadt Bern³ fördert die Stadt Bern Pilotprojekte von Ganztageschulen. Ausserdem halten die Legislaturrichtlinien 2017 bis 2020 des Gemeinderats im Legislaturziel 2 (Die Stadt Bern sorgt für chancengerechten Zugang zu Bildung und Arbeit) fest, dass er die Schulen als gesundheitsfördernde Lern- und Lebensorte stärken und dies mit dem Aufbau von Ganztagesstrukturen und dem Angebot der familienergänzenden Kinderbetreuung erreichen will⁴.

Die Direktion für Bildung, Soziales und Sport startete dafür 2016 das Projekt Ganztageschule mit dem Ziel, mit ersten Ganztagesschulprojekten an ausgewählten Schulstandorten Erfahrungen zu sammeln, die sich später auf weitere Schulkreise und Schulstandorte, aber auch auf andere Gemeinden übertragen lassen können.

Neben der Zielsetzung, mit Ganztagesstrukturen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Familien zu verbessern, soll das Angebot in Bezug auf Bildung und Betreuung qualitativ wertvoll sein.

Im Schuljahr 2018/19 wurde die erste Ganztageschule am Schulstandort Schwabgut/Stöckacker mit einer Zyklus 1-Klasse (Basisstufe) und einer Zyklus 2-Klasse (3. bis 6. Schuljahr) eröffnet. Auf das Schuljahr 2020/21 wurden Ganztagesschulen in den Schulkreisen Breitenrain/Lorraine (zwei

³ <https://www.bern.ch/themen/bildung/schule/schulsystem>

⁴ <https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/gemeinderat/legislaturrichtlinien>

Basisstufen im Spitalacker und eine Basisstufe im Wankdorf) und Bümpliz (eine Basisstufe in Bümpliz-Höhe) eröffnet.

Im Rahmen des Projekts zeigt sich, dass der Aufbau von Ganztagesstrukturen in den meisten Fällen einher geht mit der Einführung von Basisstufen. In allen Schulstandorten wird der Mehrjahrgangsunterricht mit der Ganztagesstruktur kombiniert.

Es zeichnet sich auch für die Zukunft ab, dass der Fokus bei der Weiterentwicklung von Ganztagesstrukturen weniger beim Aufbau von Ganztageskindergärten liegt, als bei der Schaffung von Mehrjahrgangsklassen für den Zyklus 1 (Basisstufe). Die ersten Erfahrungen mit Ganztagesesschulen zeigen im Weiteren, dass das Interesse der Eltern für Ganztagesstrukturen vor allem bei Kindern des Zyklus 1 am grössten ist.

Projekt Gesamtstrategie familienergänzende Betreuung von Kindern im Schulalter (KiBe)

Auf Grund von sich ändernden Vorgaben auf kantonaler Ebene werden die Tagesstätten für Schulkinder (Tagis) neu auf der Basis der Volksschulgesetzgebung anstelle der Sozialhilfegesetzgebung organisiert werden müssen. In der Stadt Bern führt dies dazu, dass Tagis und die Tagesstätten organisatorisch und finanziell zusammengeführt werden müssen. Die Direktion für Bildung, Soziales und Sport hat dafür das Projekt «Gesamtstrategie familienergänzende Betreuung von Kindern im Schulalter (KiBe)» gestartet. Darin sollen die drei bestehenden Angebote der Tagis, der Tagesschulen und der Ferieninseln im Rahmen einer einheitlichen Strategie zusammengeführt werden.

Im Rahmen dieses Projekts wurden die Grundzüge des zukünftigen Angebots wie folgt umschrieben: Die Stadt Bern will für die Familien eine familienergänzende Kinderbetreuung für Kinder im Schulalter während 50 Wochen im Jahr gewährleisten. Das Betreuungsangebot soll inklusiv ausgestaltet werden und den vielseitigen individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder gerecht werden.

Die familienergänzende Betreuung soll sich in der ganzen Stadt nach einheitlichen und hohen Qualitätskriterien orientieren und organisatorisch den einzelnen Schulstandorten zugeteilt werden. Die Eltern sollen ihre Kinder über ein zentrales Eingangsportal anmelden können. Die Zuteilung der Kinder zu den einzelnen Betreuungsangeboten wird von den Fachpersonen aus Bildung und Betreuung vor Ort nach transparenten Kriterien vorgenommen. Die Kinder werden in möglichst konstanten Gruppen mit eigenen Bezugspersonen betreut.

Die Zuteilung der Kinder zu den Betreuungsangeboten soll nach zwei Dimensionen vollzogen werden:

1. Zuteilung nach Alters- respektive Zyklus-Zugehörigkeit
2. Zuteilung nach beanspruchter Betreuungsintensität.

Daraus ergeben sich verschiedene Betreuungssettings. Der Fokus soll vor allem in der Aufbauphase auf eine optimierte Betreuung der Kinder im Zyklus 1 gelegt werden.

Die Umsetzung dieser Strategie richtet sich nach den kantonalen Vorgaben. Aktuell geht die Planung von einer Umsetzung ab frühestens Schuljahr 2022/23 aus.

Angebote in den bestehenden Tagesschulen

Die Tagesschulen sind selber aktiv geworden, um eine altersgerechte Betreuung für die Kleinen sicher zu stellen. So werden beispielsweise den Kindergartenkindern in den ersten Wochen ältere Tagesschulkinder, die sie begleiten, zur Seite gestellt. Soweit dies aufgrund der vorhandenen Infrastruktur möglich ist, werden separate und räumlich getrennte Gruppen mit den Kindergartenkindern

geführt und die Räumlichkeiten altersgerecht eingerichtet. An einigen Standorten werden die Tages- schulangebote für die Kleinen in den Lokalitäten der Kindergärten angeboten. Dies ist dort möglich, wo sich die Lage und die Infrastruktur der Kindergärten auch für die Betreuung eignen.

Fazit

Die Stadt Bern hat bereits viel getan im Sinn der vorliegenden Richtlinienmotion und arbeitet weiterhin daran, die Angebote vor allem für die Betreuung der Kinder im Zyklus 1 zu verbessern. So hat sie Projekte realisiert gemäss den Buchstaben a bis c der Richtlinienmotion mit der Integration der Ganztagesbetreuung in die Basisstufe (Projekt Ganztageschule), mit der Integration der Betreuung in den Kindergarten (Tagesschulen und Projekt Ganztageskindergarten Altenberg) sowie mit der Integration in eine Kita (Projekt Ganztageskindergarten Altenberg).

Eine gesamthafte Kostenkalkulation dafür kann nicht vorgelegt werden. Die Kosten entstehen projekt- und situationsspezifisch und werden dafür von den finanzkompetenten Organen bewilligt.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Grundsätzlich sind die Tarife für die familienergänzende Betreuung in Kitas, Tagis und Tagesschulen kantonale vorgegeben. Einzig bei der Ferienbetreuung ist die Stadt Bern frei in der Tarifgestaltung. Die Stadt Bern trägt jedoch die Investitionskosten für die Infrastrukturen, deren Mietkosten nur bei den Kitas und Tagis vom Kanton finanziell mitgetragen werden. Die Mietkosten für die Tagesschulen werden zu hundert Prozent von der Stadt Bern respektive generell von den Gemeinden getragen.

Projekte für eine Ganztagesbetreuung führen in der Regel dazu, dass es angepasste Infrastrukturen braucht, womit Folgekosten entstehen können. Sei dies als Investition für die Anpassung und Erweiterung der Räumlichkeiten oder durch die Anschaffung von Einrichtungen, um die altersgerechte Betreuung zu verbessern. Situativ können auch Mehrkosten durch den Einsatz von mehr Betreuungspersonal in den Tagesschulen entstehen, beispielsweise um die Betreuungsqualität zu verbessern (Faktor 1,5 pro Kindergarten-Kind). Eine genaue Bezifferung der Gesamtkosten ist nicht möglich, da sie jeweils vom Bedarf im Einzelfall abhängig sind. Die Kosten für die familienergänzende Betreuung sind in der Laufenden Rechnung des Schulamts enthalten.

Bern, 28. Oktober 2020

Der Gemeinderat